

Medienanlass

Rettung der Bilateralen

6. September 2022



IG Agrarstandort Schweiz
CI Secteur agroalimentaire



Der Wert der Bilateralen

Die Marktpartner der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft müssen mehr Verantwortung für die bilateralen Verträge mit der EU übernehmen. Weil sie ganz besonders von der engen und verlässlichen Beziehung zu unseren Nachbarländern profitieren.

Positionspapier

Die IG Agrarstandort Schweiz (IGAS) fordert die Agrar- und Food Szene der Schweiz zum Gespräch über Europa auf. Wir möchten mit unserem Positionspapier faktenbasiert von der Bedeutung Europas für die Land- und Ernährungswirtschaft sprechen. Wir wollen so einen Beitrag leisten, um aus der orientierungslosen Stellung der Schweiz gegenüber der EU herauszukommen.

Jacques Chavaz, Präsident

Faktenblätter



Faktenblatt

Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft profitiert besonders von der engen, verlässlichen Beziehung zu unseren Nachbarländern. Sie plädiert dafür, die bilateralen Verträge mit der EU mit aller Kraft zu erhalten.

Trümpfe

Die bilateralen Verträge sind für den Schweizer Ernährungssektor überlebenswichtig. Das Agrarabkommen und das Abkommen über Verarbeitungserzeugnisse (Bilaterale I und II) sind auf Bauern, Käser, Müller etc. und ihre Unternehmen sowie KonsumentInnen massgeschneidert ausgehandelt worden.

Eigenständig

Die bilateralen Verträge ermöglichen die Teilhabe am EU-Binnenmarkt und erhalten einen starken Grenzschutz für Schweizer Agrarprodukte. Sie garantieren die gänzliche Selbstständigkeit der Schweizer Agrarpolitik.



Massgeschneidert



Die Schweizer Produzentenpreise sind höher als in der EU. Saatgut, Pflanzgut, Dünger oder Maschinen können zollfrei aus der EU importiert werden. Exportchancen stehen offen. Das ist perfekt auf die Bedürfnisse der Schweizer Landwirtschaft ausgerichtet.

Heu- bis Essgabel

Ob Veterinärbereich, Vermarktung von Obst, Gemüse oder Wein; ob Schutz von Bioprodukten oder der Ursprungsbezeichnungen AOP-IOP; bringen Rechtssicherheit, administrative Vereinfachungen, erleichterten Handel und Kostenersparnisse.



Königliche Auswahl



Schweizer Konsumenten stehen ein vielfältiges, preisgünstiges und sicheres Angebot an Lebensmitteln zur Verfügung. Schweizer Käse, Schokolade, Biokaffee wiederum sind weltbewerbt und finden in Schweden Qualität Konsumenten in EU-Ländern.



Faktenblatt

Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft profitiert besonders von der engen, verlässlichen Beziehung zu unseren Nachbarländern. Sie plädiert dafür, die bilateralen Verträge mit der EU mit aller Kraft zu erhalten.

Gemeinsame Werte

Ohne gute Handelsbeziehungen ist die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Lebensmitteln nicht möglich; weder in normalen Zeiten noch in Krisensituationen. Die bilateralen Verträge bringen sichere Lebensmittel, genügend Saat- und Pflanzgut und zollfrei importierte Maschinen.

Nachhaltige Versorgung

Die Selbstversorgung der Schweiz bei Getreide, Saatgut und Pflanzkartoffeln ist hoch. Bei anderen Kulturen ist sie geringer oder gar gleich null. Importe aus der EU sind unabdingbar. Die Bilaterale I und dessen Anhang 6 sind daher für den Saatgutsektor enorm wichtig.



« Die Schweizer Saatgutbranche ist in hohem Masse von ausgewogenen Beziehungen zu den Nachbarländern abhängig. »

Christof Rüfenacht, Geschäftsführer Schweizer Saatgutproduzenten-Verband

Farm to Fork

Die EU will mit der «Farm to Fork-Strategie» das Lebensmittelsystem verbessern. Auch die Schweiz setzt auf einen ökologischen Kurs der Landwirtschaft. Der Einsatz und das Risiko chemisch-synthetischer Pestizide will die EU um 50% reduzieren, die Nährstoffverluste um 50%. In Europa muss der Einsatz von Antibiotika für Nutztiere und Aquakulturen um 25% sinken. Sehr vergleichbare Ambitionen hat die Schweiz.



Zukunfts-Kooperation

Die Schweiz und die EU teilen die gleichen Werte. Der Krieg in der Ukraine macht uns dies wieder bewusster. Die Schweizer Ernährungsindustrie kann auf gemeinsame Werte aufbauen. Dank den bilateralen Verträgen kann sie Forschungs- und Kooperationsprojekte eingehen, sowie Wissen und Erfahrungen austauschen.

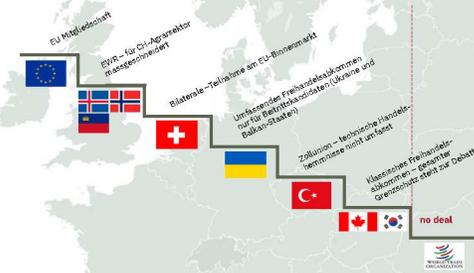


Faktenblatt

Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft profitiert besonders von der engen, verlässlichen Beziehung zu unseren Nachbarländern. Sie plädiert dafür, die bilateralen Verträge mit der EU mit aller Kraft zu erhalten.

Achtung, Stufe!

Die «Barnier-Treppe» ist entstanden während den Brexit-Verhandlungen. Sie zeigt die Alternativen im Verhältnis zur EU auf und macht die Sonderstellung der Schweiz durch die Bilateralen sichtbar.



Rauf die Treppe

Der EWR würde die erweiterte Teilhabe am EU-Binnenmarkt (Strom etc.) bringen. Beim agrarischen Grenzschutz könnte das Niveau des bestehenden Agrarabkommens bleiben. Norwegen Island und Lichtenstein bewerten ihre Mitgliedschaft als positiv.

Runter die Treppe

Die Stufen unter dem bestehenden Weg sind mehr ein Fall zurück als Abstieg für die Gesamtwirtschaft, die Forschung und die Jugend. Für die Land- und Ernährungswirtschaft brechen Exportmärkte und der massgeschneiderte Grenzschutz weg.

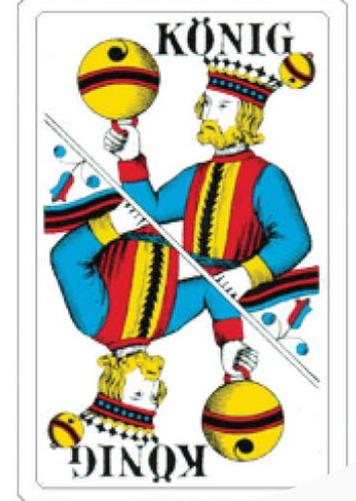
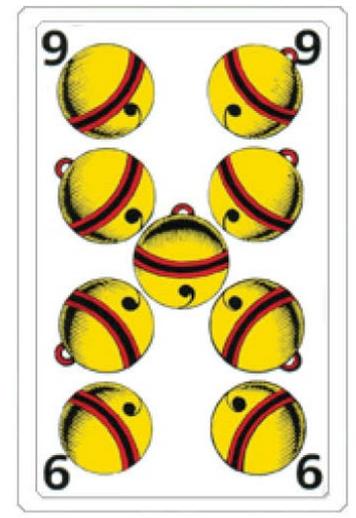
Blieben, wo wir sind

Es gibt keine Alternative zum Verbleib auf der gleichen Stufe. Dies ist das Referendum zum EWR. Unter dem wirtschaftlichen Fall. Die Agrar-Wertgemeinschaft näher zu kommen und institutionelle Fragen pragmatische zu klären.

Wir zeigen mit einfachen Botschaften den Wert der geregelten Beziehungen mit der EU.

Trümpfe

- Teilhabe am EU-Binnenmarkt - der Grenzschutz ist trotzdem umfassend
- Eigenständigkeit der Schweizer Agrarpolitik
- Export von Käse und verarbeiteten Produkten
- Schutz AOP, IGP und Bio
- Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit
- Kostenreduktion für Landwirte, Verarbeiter und Handel
- Königliche Auswahl der Konsumenten



Werte

Wir teilen die gleichen Werte wie die EU.

- **Farm to Fork der EU und der Kurs der Schweizer Agrarpolitik sind ähnlich.**
- **Wir brauchen unsere Nachbarn: für das Saatgut, für die Versorgungssicherheit, für die Lebensmittelsicherheit, für die Forschung.**
- **Wir stehen international gemeinsam für ein nachhaltiges Ernährungssystem.**

Mit wem sonst teilen wir so viele Werte?

- **Es lohnt sich, für die gemeinsamen Werte Kompromisse in formal-juristischen Fragen zu machen.**

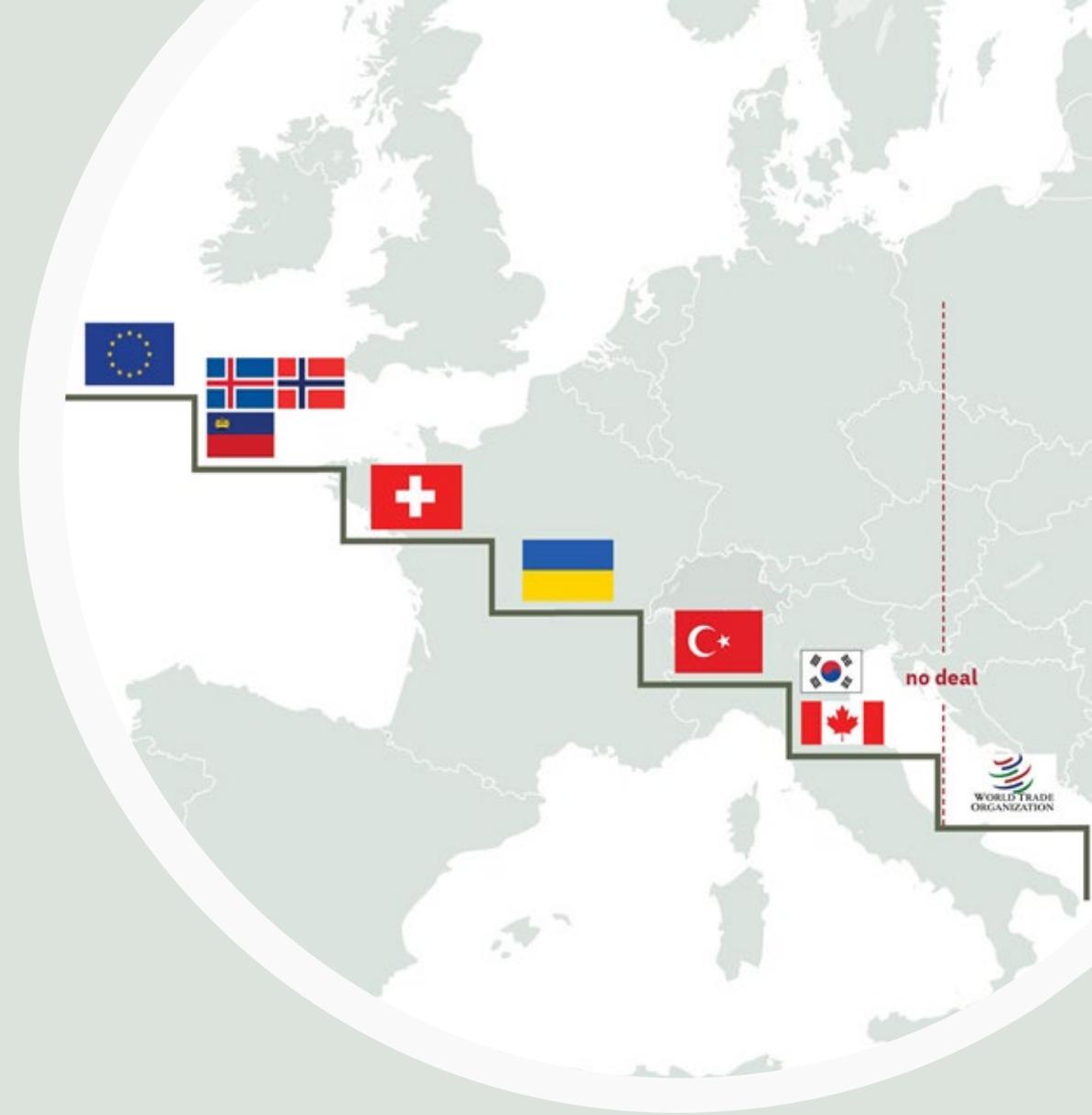


Verbleib auf gleicher Stufe unabdingbar

Oben droht das Referendum zum EWR.

Unten ist der wirtschaftliche Fall und die Nachteile für die Land- und Ernährungswirtschaft sicher.

Die Agrar-Schweiz muss helfen, der Europa-Wertegemeinschaft wieder näher zu kommen und institutionelle Fragen pragmatisch zu klären.



Forderungen an Branche, auch an uns



- **Offen über Wert der Verträge mit der EU und Erosionsrisiko sprechen.**
- **Agrar-Schweiz muss Rolle als Puffer gegen wohlstandsschädliche Isolationisten offensiv wahrnehmen. Der Bauernverband ist hier besonders gefordert.**
- **Parteilpolitische Rücksichtnahmen ablegen – institutionelle Lösungen nüchtern angehen.**



Forderung an den Bundesrat

- Institutionelle Frage konstruktiv angehen.
- Mutig, kreativ auf ein «Rahmenabkommen 2.0» und die Weiterentwicklung der Bilateralen hinarbeiten.
- Offensiv Handelsabkommen nachhaltig gestalten (siehe Art. 104a).



Forderungen an das Parlament

- **Bilateralen Weg vorausschauend und effektiv unterstützen.**
- **Mutig, kreativ auf ein «Rahmenabkommen 2.0» und Weiterentwicklung der Bilateralen hinarbeiten.**
- **Qualitätsweg der Land- und Ernährungswirtschaft konsequent unterstützen. Keine Denkverbote mehr.**
- **Ziel «Wettbewerbsfähigkeit auf interessanten europäischen Märkten» in der Agrarpolitik wieder offensiv anstreben.**

Das Schweiz Dilemma – 30 Jahre Europapolitik

«Welche Folgen es hat, wenn man den Rechtsraum eines Verhandlungspartners betritt, in dessen Binnenmarkt man teilnehmen möchte.»

Luzi Bernett, NZZ, Autor des Buches «Das Schweiz Dilemma»

gewinnen mit den Bilateralen



IG Agrarstandort Schweiz
CI Secteur agroalimentaire

Wir beschenken die Bundesräte Parmelin und Cassis sowie SBV-Präsident Markus Ritter mit den Trümpfen der Bilateralen. Damit die Schweiz bald wieder am Tisch mit Europa sitzt.



Danke!



IG Agrarstandort Schweiz
CI Secteur agroalimentaire

Kontakt

info@igas-cisa.ch

+41 81 257 12 21

www.igas-cisa.ch



BICOSUISSE



GASTROSUISSE



MIGROS

